

Transferagentur Niedersachsen e.V.

Dr. Friederike Meyer zu Schwabedissen,
Dr. Svetlana Kiel,
Iris Bothe
Kurt-Schumacher Damm 26 a
49078 Osnabrück

Osnabrück, der 10.08.2022

DOKUMENTATION

Auftaktveranstaltung zum Aktionsplan Inklusion am 06.09.22

PROGRAMM

13:30	Begrüßung Tobias Heilmann, Landrat
14:15	Grußwort Bundesministerium für Soziales für Arbeit und Soziales Torsten Einstmann, Leiter des Referats Va4 „UN-Behindertenrechtskonvention, Focal Point, Inklusion im Sport“
14:30	Grußwort Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
14:35	Kommunale Aktionspläne Inklusion Sandra Stein, Referentin der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung
14:50	Retrospektive Torsten Haf
15:05	Kommunale Teilhabelandschaften - Möglichkeiten zur Gestaltung inklusiver kommunaler Strukturen Prof. Dr. Ludger Kolhoff, Ostfalia, Hochschule für angewandte Wissenschaften
15:40	Pause
15:55	Diskussionsforen
17:00	Pause
17:30	Vorstellung der Inhalte der Diskussionsforen im Plenum - Blick in das weitere Verfahren
18:00	Ende

Transferagentur Niedersachsen e.V.
Kurt-Schumacher-Damm 26a
49078 Osnabrück

Vorstand
Iris Bothe
Dr. Svetlana Kiel
Dr. Friederike Meyer zu Schwabedissen

Geschäftsführung
Dr. Svetlana Kiel
Dr. Friederike Meyer zu Schwabedissen
vereinsvorstand@transferagentur-niedersachsen.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Osnabrück unter VR 202190
Sparkasse Osnabrück: IBAN DE39 2655 0105 1552 2974 73

TEIL 1: WORTBEITRÄGE

Die Veranstaltung wurde eröffnet durch die Begrüßung des Landrates Tobias Heilmann, der sich als Gastgeber sehr erfreut über die Resonanz zeigt. Er verdeutlichte, dass das Thema Inklusion für ihn persönlich sowie auch für ihn als Landrat ein Bereich ist, dem er sich mit Engagement widmet und den er priorisiert unterstützt. Er erläuterte kurz das Ziel der Veranstaltung, nämlich ein möglichst breites Stimmungsbild zum aktuellen Stand der Umsetzung des bestehenden Aktionsplans Inklusion einzufangen.

Es folgte ein Grußwort von Seiten des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, das Torsten Einstmann als Leiter des Referats Va4 „UN-Behindertenrechtskonvention, Focal Point, Inklusion im Sport“ in Vertretung für den Staatsminister vorbrachte. Er lobte das Engagement im LK Gifhorn und zeigte sich beeindruckt von der Vielzahl der vertretenden Akteure.

Das niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung reichte ein schriftliches Grußwort von Jürgen Kirchberg ein, den stellvertretenden Abteilungsleiter Soziales, Pflege und Arbeitsschutz, das von der Moderatorin Dr. Svetlana Kiel verlesen wurde.

Es folgte ein Beitrag von Sandra Stein, der Referentin der niedersächsischen Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, die unter anderem über Kommunale Aktionspläne Inklusion sprach und auch darauf verwies, dass es ratsam ist, die Umsetzung von Aktionsplänen dieser Art auch durch eine Evaluation begleiten zu lassen.

Einen Rückblick auf den bisherigen Prozess der Erarbeitung des Aktionsplans Inklusion im Landkreis Gifhorn gab Torsten Haf, der aktuell als Sozialplaner der Stadt Braunschweig tätig ist. Er betonte, dass die Konzeption durch die Einbindung und aktive Mitarbeit vieler unterschiedlicher Akteure sehr bereichert worden ist.

Abschließend hielt Prof. Dr. Ludger Kolhoff von der Ostfalia, der Hochschule für angewandte Wissenschaften, einen Vortrag über Kommunale Teilhabelandschaften und die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Gestaltung inklusiver kommunaler Strukturen. Die Präsentation zum des Vortrags ist angehängt.

TEIL 2: DISKUSSIONSFÖREN

In den nach einer kurzen Pause folgenden fünf Diskussionsforen wurden die Themen

- **Arbeit und Beschäftigung**
- **Erziehung und Bildung**
- **Bauen und Wohnen, Mobilität**
- **Freizeit und Sport**
- **Gesundheit und Pflege**

anhand folgender Fragen diskutiert:

- **Was denken sie, läuft bereits gut?**
- **Wo besteht Handlungsbedarf in den bisherigen Maßnahmen und warum?**
- **Was fehlt Ihnen? Haben sich in der Zwischenzeit neue Bedarfe und neue Maßnahmen ergeben?**

ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

Oberziel:

Alle Menschen haben das Recht auf Arbeit in einem offenen, einbeziehenden und zugänglichen Arbeitsmarkt.

Was läuft gut?

- Einzelne Maßnahmen wurden in Teilen umgesetzt, z.b. personelle Aufstockungen in Unterstützungsformaten
- Die Lebenshilfe hat die Schulmensa in Schwülpe übernommen!
- Im niedersächsischen Umfeld liegt der LK Gifhorn bezüglich der vorhandenen hohen Budgets in dem Bereich weit vorn.
- Als innovatives Projekt ist eine „Inklusionsfirma“ angedacht.
- Projekt „Schichtwechsel“ der Lebenshilfe

Handlungsbedarfe?

- Die Überführung aus unterstützten Beschäftigungsformaten in reguläre Arbeitsverhältnisse ist weiterhin schwierig.
- Auch die Überführung von Praktika in Ausbildungsverhältnissen ist schwierig.
- Für den Übergang Schule-Beruf werden neue Konzepte benötigt.
- Die Umsetzung des Projektes „Inklusionsfirma“ steht noch aus.

	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kommunen sollten befördert werden, eine Vorbildfunktion bezüglich der Einstellung von Menschen mit Behinderung einzunehmen. - Negative Entwicklungen in der Corona-Krise müssen nun aufgearbeitet werden, die Umsetzung der Maßnahmen vollzieht nur zeitverzögert.
Was fehlt?	<ul style="list-style-type: none"> - Es ist weitere Aufklärung nötig, bei potenziellen Arbeitgebern zum Abbau von Hemmungen, Menschen mit Behinderung einzustellen. - Reale Schaffung von Stellen (auch in der Verwaltung!) zur regulären Beschäftigung - Weitere Unterstützungsformate für den Übergang in den regulären Arbeitsmarkt - Zielgruppenspezifische Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> o die Suchtkranke mit einbeziehen, z.B. Tagesstätte o die Menschen mit „unsichtbaren“ Behinderungen, z.B. ADHS, mit einbeziehen <p>Hier müssen die vorhandenen Potenziale erkannt und den zuständigen Institutionen vermittelt werden.</p> - Verstärkte Sensibilisierung von Arbeitgebern und die Vermittlung des Mehrwertes von Potenzialen - Insgesamt: Information, Motivation und Begleitung

ERZIEHUNG UND BILDUNG

Oberziel:

Alle Menschen erhalten Zugang zu einer einbeziehenden und hochwertigen Bildung, die sich als lebenslanges Lernen versteht.

Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Das Projekt Grundschule Wesendorf, wurde positiv wissenschaftlich evaluiert - Jukos-Projekt - Frühförderung und Stützpädagogik in Kitas
----------------	---

Handlungsbedarfe?	<ul style="list-style-type: none"> - Weitere Förderung der Vernetzungsstrukturen, z.B. durch Runde Tische - Maßnahmenbeginn bereits ab Kita starten (mögliche Zuständigkeit: AG der HVBs), Poollösungen auch im frühkindlichen Bereich und in der gesamten Bildungskette - Weiterführung des Projekts Wesendorf, Finanzierung durchs Land?
Was fehlt?	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kultusministerium sollte mehr eingebunden werden, Schaffung von Klassenassistenzen - Personelle Kontinuität im RZI, Aufgaben des RZI klären und bekannt machen - Ausbau der Kitafachberatungen - Personal - mobile Unterstützung - Elternberatung und durchgängige Begleitung - Verpflichtung zur Kooperation - Ganztage als inklusives Konzept gestalten - WUNSCH: Landkreis als koordinierende Einheit

BAUEN UND WOHNEN

Oberziel:

Bei allen Bauten und Umbauten von Gebäuden und Verkehrsräumen ist die barrierefreie Ausgestaltung übergeordnetes Ziel.

Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Intensivierung der unabhängigen Wohnraumberatung
Handlungsbedarfe?	<ul style="list-style-type: none"> - Es bedarf noch mehr Parkmöglichkeiten vor Arztpraxen. - Zusammenstellung einer Übersicht und Erhöhung der Bekanntheit (z.B. in Form eines Familienwegweisers) - behindertengerechte WCs, Gebäude, Spielplätze usw. - Quartiersmanagement im Bestand (soziale Stadtteilarbeit) - Schaffung von bezahlbarem Wohnraum bei Bezügen

	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung des Gemeinschaftlichen Wohnens - Entstehung von Cluster-Wohnraum
Was fehlt?	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung von Bauträgern - Aufbau eines Katasters nicht öffentlicher Einrichtungen - Gewährleistung der Ansprechbarkeit bei mangelnder Barrierefreiheit

MOBILITÄT

Oberziel:

Die persönliche Mobilität aller Menschen ist auf der Grundlage der folgenden Aspekte sicherzustellen:

- größtmögliche Unabhängigkeit
- Wahlmöglichkeiten
- erschwingliche Kosten
- Zugänglichkeit mit Hilfsmitteln

Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Niederflurbussen - Schulung und Sensibilisierung hauptamtlicher Busfahrer*innen
Handlungsbedarfe?	<ul style="list-style-type: none"> - Bürgerbusse als Zubringer/ Schulung ehrenamtlicher Fahrer*innen - Installation von Mitfahrerbanken - barrierefreier Umbau von Haltestellen
Was fehlt?	<ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung der Angebote zum Mieten behindertengerechter Fahrzeuge - Bewerbung von Fahrgemeinschaften zur Arbeitsstelle - Verbesserung des Service der Bahnbetriebe - Ausweitung des Angebots des Behindertenfahrdienstes

FREIZEIT UND SPORT

Oberziel!:

Es werden Rahmenbedingungen dafür geschaffen, dass alle Menschen ihr individuelles kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial entfalten sowie kulturelle Angebote wahrnehmen können. Insbesondere touristische Angebote sollen eine gleichberechtigte Teilhabe am kulturell-sportlichen Leben ermöglichen.

Was läuft gut?

- Stadtpaziergang im Rollstuhl
- Bekanntmachung/Einladung Bürgerbus
- ehrenamtliche Angebote
- Verein
- Angebote der Jugendförderung
- Ros Feierabend
- Inklusives Turnen und Fußball
- Fußballinklusionsmannschaft
- besseres Sportangebot seit 2019
- Inklusiver Gedanke wird bei Kinder- und Jugendangeboten öfter mitgedacht.
- inklusives Sportfest jährlich
- Sportförderung 30%
- Neue Unterkunft/FeWo
- Fokus ist mehr auf Barrierefreiheit gerichtet
- Viele Veranstaltungen von Einrichtungen (integrative Kita) sind barrierefrei > aber nicht speziell ausgewählt

Handlungsbedarfe?

- Mobilität
- Dolmetscher*innen
- Fortbildungen
- Boxen
- inklusive Gruppenangebote im Freizeitbereich für Menschen mit geistiger Behinderung
- Bessere Verkehrsversorgung, um Sport und Freizeit wahrzunehmen.
- kleinere Sportgruppen, weniger leistungsorientiert
- Freizeit, Kultur und Sport nicht spät am Abend
- Sport und Freizeit
- Mehr Mutmacher, inklusiv zu sein und zu handeln
- S3.: weg vom Zertifikat hin zur Verinnerlichung und Selbstverständlichkeit

	<ul style="list-style-type: none"> - Öffentlichkeitsarbeit - Finanzielle Förderung - ÖPNV ist nicht ausreichend - Schaffung eines Netzwerks zwischen Vereinssport und Behinderten
Was fehlt?	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungslandschaft - Berücksichtigung von Senior*innen - Individuelle Lösungen, z.B. Parkmöglichkeiten bei Veranstaltungen - Stadt-Landkreis als Vorbild - Internet-Seite, die alle Angebote bezüglich Sport und Freizeit bündelt - Diskothek - Discogolf Parcours - mehr inklusive Sport- und Freizeitangebote - Freizeitbegleiter - Fahrdienste bzw. verbesserte Mobilitätsangebote - Hinweise auf Freizeit und Kultur für den kleinen Geldbeutel - Mitteilungen in den „Mitteilungsblättern“ der Samtgemeinde - bessere Hinweise wie „barrierefrei, Parkmöglichkeiten“ etc. bei Veranstaltungen - barrierefreie Führungen, Stadtführungen - Begegnungsorte - Öffentlichkeitsarbeit - Sport und Freizeitangebote für Senior*innen

GESUNDHEIT UND PFLEGE

Oberziel:!

Allen Menschen wird ein Höchstmaß an Gesundheit diskriminierungsfrei garantiert; dazu gehört auch eine gute und menschenwürdige Pflege.

Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Es wurde die Broschüre „Älter werden im Landkreis Gifhorn“ erstellt. - Angebot in Ehra-Lessien und Isenbüttel im Bereich des Auf- und Ausbaus von Nachbarschaftshilfen
----------------	---

Handlungsbedarfe?	<ul style="list-style-type: none"> - Bezüglich der Erstellung einer Übersicht zu pflegerischen Angeboten: <ul style="list-style-type: none"> o Zu allgemein, mehr auf spezielle Einschränkungen eingehen z.B. Sucht o Zu wenig leichte Sprache o Zu wenig Infos für Gehörlose - Bezüglich der Einrichtung eines Assistenzbüros zur Vermittlung von Assistenzangeboten: <ul style="list-style-type: none"> o Übergeordnete Koordinationsstelle o Ressourcenaktivierung?! (sozialraumorientiert)
Was fehlt?	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung im Bereich Pflege, Gesundheit - Pflegepersonal mit Qualifikation für Hörbeeinträchtigte fehlen - Tagespflege für Kinder und junge Menschen - Spezialisierte Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen o. Suchterkrankungen - Schulung von Pflegekräften zum Lormen (Kommunikation von und mit Taubblinden) - Es gibt trotz Bedarf kaum Anlaufstellen in Bezug auf Psychotherapie für Menschen mit geistiger Behinderung, auch besteht ein Mobilitätsproblem: Wie komme ich zum Angebot? - Bezüglich der Sensibilisierung von Arztpraxen, insbesondere zum Thema geistige Behinderung und Demenz: <ul style="list-style-type: none"> o barrierefreie Arztpraxen o geschultes Personal in Arztpraxen o geeignete Räumlichkeiten o Bereitschaftsdienst für Gehörlose (Inanspruchnahme kompliziert) o barrierefreies Infomaterial

Fazit:

Einige Aspekte wurden themenübergreifend in den unterschiedlichen Diskussionsforen genannt:

- Es gibt an vielen Stellen bereits Angebote und Strukturen, die aber in der breiten Öffentlichkeit noch nicht bekannt sind. Hier ist es nötig, Transparenz herzustellen und das Angebot stärker zu bewerben.
- Durch die Coronapandemie und deren Folgen hat sich leider einiges verschoben, daher konnten verschiedene Maßnahmen nur zeitverzögert oder noch nicht umgesetzt werden.
- Bezogen auf den bisherigen Aktionsplan Inklusion wird angebracht, dass in die einzelnen Maßnahmen noch zielgruppenspezifischer definiert werden sollten und auch Gruppen wie z.B. Menschen mit Suchterkrankungen, mit geistigen Behinderungen oder mit „unsichtbaren“ Behinderungen einbezogen werden sollten.

Insgesamt ist deutlich zu sehen, dass unter den beteiligten Akteuren bereits gute und tragfähige Netzwerke vorhanden sind und ein konstruktives gemeinsames Handeln möglich ist.